

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

[urn:nbn:de:gbv:45:1-43065](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-43065)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorauszahlung für einen Monat einfl. 1,20 Mk., bei Selbstabholen von der Expedition 1,10 Mk., durch die Post bezogen vierteljährlich 3,60 Mk., für zwei Monate 2,40 Mk., monatlich 1,20 Mk. einfl. Postgelde.

Redaktion und Hauptredaktion Petersstr. 76 Fernsprechanschl. 58, Amt Wilhelmshaven Filiale Altonastr. 24.

Bei den Inseraten wird die 7-gelappte Zeile oder deren Raum für die Spalten mit 25 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Inseraten 35 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Platzbestimmungen unversehrlich. Anzeigenpreis 25 Pf.

52. Jahrgang.

Rüftrungen, Sonnabend, den 15. April 1918.

Nr. 86.

Der Fortgang der Schlacht bei Armentieres.

(W. L. W.) Berlin, 11. April, abends. (Amtlich.) Die Schlacht bei Armentieres nimmt weiterhin einen günstigen Verlauf. Wir sind in der Vorstadt von Armentieres eingedrungen. Südlich von Ghaireux wurde die Lawe an einigen Stellen überschritten.

(W. L. W.) Wien, 11. April. (Amtlich wird verlautbart: Westlich des Gerdaires und im Brenta-Lal erfolgreiche Sturmunternehmungen. Somit keine besonderen Ereignisse. Der Chef des Generalstabes.

(Telegraphischer Bericht unseres Kriegsberichterstatters.)

Westfront, 9. April.

Seit, am Jahresende, der blutigen Schlacht östlich von Arras im vorigen Jahre zeigt der neue Einbruch in die englische Front nördlich von La Bassée hinsichtlich die gewaltige Verringerung der Lage in einem Jahre an der Westfront. Damals wurden große Teile der deutschen Front unterdrungen in die Stützstellung zurückgenommen — an der rechten Flanke bei Arras, an der linken Flanke an der Aisne erfolgten nachfolgend während der Schlacht des überlegenen Gegners. Heute ist alles in die gleiche Gegenrichtung gewandt. Ein breites Mittelfeld der deutschen Front ragt weit vorgepresst in französische Neuland hinein, an der linken Flanke ist seit einigen Tagen ein allfälliger Einbruch in die französische Südfront in der Richtung Soissons im Gange, während sich an der rechten Flanke seit gestern in 20 Kilometer Breite die deutschen Linien im Vormarsch gegen die Aisne befinden. Niemand weiß, ob nicht morgen an dritter Stelle in Frankreich und Wallen ein neuer Sturm losbricht. So hat trotz endlicher Einheit des gegnerischen Vorbebens Hindenburg die Initiative abgibt, in jeden Tag mehr in der Hand.

Die gestrige Niederzwingung der englischen Linien westlich von Arras führt die große Schlacht gewissmaßen auf ihren Kerngedanken zurück, auf das Entscheidungsszenario zwischen Deutschland und England. Das Erkennen der höchsten Notwendigkeit von Seiten und die Notwendigkeit, diese Kräfte zu werfen, zu binden oder abzurufen, hat zu klärenden Gefüht, die eine Zeit lang den weltgeschichtlichen Sinn dieser Schlacht verdundelt. Heute ist Frankreich an der linken Flanke wieder in die Rolle eines ständlich mehr und mehr bedrohten Zuschauers gedrängt. Zwischen Deutschland und England allein rollen die blutigen Würfel.

Seben Kilometer tief sind schon am ersten Tage Bayern, Sachsen, Mecklenburg und Ostpreußen, kurz alle deutschen Stämme, zwischen dem La Bassée-Kanal und der belgischen Grenze in das englische Grabensystem eingeschoben. Damit ist ein deutscher Frontabschnitt ins Rollen gebracht, der seit dreißig Jahren reich an schweren Kämpfen war. Ghendry, Brabant, Kiechobona, Neuve-Chapelle, Auvors, Fromelles — alles Orte alter englischer Angriffschlachten und deutscher Niederlagen. Wie der Raum von Montdidier im Süden, so gehört auch das gestern eroberte Land im Norden zu bisher nie von deutschen Truppen besetzt gemachtem Gebiet. Weder um ist ein französischer Landstrich an einem Tage erobert worden, der größer ist als vieles, was der Gegner früher nach langen blutigen Kämpfen in seinen Händen brachte.

Das Kampfgelände zu beiden Seiten der Aisne ist das schwerste der ganzen Westfront. Der Boden ist so verunreinigt, daß jede Granatwelle nach einer halben Stunde voll Wasser steht; alle Straßen sind wie Tümpel gesamt und die Schützengraben sind alle auf die Erde ausgegossen, daher sind sie leicht durch die Artillerie wegzublasen. Alle Gräben sind voll Grundwasser, das dauernd ausgepumpt werden muß; die Gräben sind überhaupt nur auf Holzbohlen zu verlagern. Der gestrige Angriff ging wie am 21. März unter Nebel vor sich, der das überausende Erdröhnen der Infanterie erwiderte und

begünstigte. Der Angriff stieß in die gerade stehende Stellung portugiesischer durch englische Truppen hinein. Die artilleristische Gegenwirkung war anfänglich schwach und setzte erst gegen Nachmittag auf. Die Engländer wehrten sich zäh, die Portugiesen dagegen schwächlich. Unsere Verluste am ersten Tage waren ebenso gering, wie die vor einigen Tagen südlich der Aisne.

Der Angriff lehnte sich mit der linken Flanke an den La Bassée-Kanal, mit der rechten Flanke an die Aisne, die am Abend des ersten Tages erreicht wurde. Damit war überall die zweite englische Stellung zur Linken der Angriffsfront auch schon zerbrochen. Am frühen Abend waren die deutschen Regimenter noch überall im Vormarsch begriffen. Unsere Artillerie leitete den Vorschub Gagebrück, der für diesen Frontteil die größte Bedeutung hat wie Aisne für den Süden, schon von Nachmittags an unter schwerem Feuer.

Dr. Adolf Köster, Kriegsberichterstatter.

(W. L. W.) Berlin, 11. April. Im Laufe des 10. April wurde bei fortwährendem Angriff der Südflanke von Armentieres erreicht und der Hebergraben über die Aisne bei Gagebrück erzwungen. Nördlich Armentieres wurde das Dorf Wagnelcourt im Zentrum genommen. Von der 40. und 50. englischen Division, die bereits in der großen Schlacht bei Verdun der Sonne schwer abgesehen hatten, wurden Gefangene erbeutet. Weitere Gefangene stammen von der 34., 57., 14., 29. und 51. Division. Die beiden letzten waren aus Nordens abtransportiert und ebenfalls in abgesehenen Zustand zum zweiten Mal eingesetzt. Besonders schwer litten die Mitglieder, deren Erlosch aus jungen Briten bestand. Der Feind, der an einzelnen Stellen unisono hartnäckigen Widerstand leistete, hatte schwere Verluste erlitten. Dank der ausgezeichneten deutschen Artillerievorbereitung und der völligen Überlegenheit des Feindes sowohl nördlich wie südlich Armentieres blieben die deutschen Verluste gering.

Im Anschluß an die Operationen südlich Armentieres sind am 10. April auch die Divisionen im Raume nördlich dieser Stadt bis zum Kanal Kommissen-Weeren zum Angriff übergegangen. Bereits um 1 Uhr nachts waren zwischen Freilingshem und Waalen drei große und zahlreiche kleine Brücken über die Aisne fertiggestellt. Als am frühen Morgen die Artillerie und Minenwerfer ihr Bombardement eröffneten, hatten Sturmtruppen das starke Frontbündnis zum Teil schon überwunden. Trotz des unbedingten Schalles, der namentlich die Aisne-Niederung in einem Stützpunkt verwendete, wurde der Angriff mit beinahe unvorstellbarer Schnelligkeit von unserer Infanterie vorgetragen. Die erste und zweite Linie stießen im ersten Ansturm. Die feindliche Artillerie war von der unigen Stellung weit entfernt worden. Bereits gegen Mittag gelang es, die Aisne zu überqueren, das deutsche Regiment, das am 7. Juni 1917 nach heftigen Kämpfen den Engländern überlassen werden mußte. Ein merkwürdiger Zufall, daß dieselbe englische Division, die damals wehrlos erobert war, es heute wieder an die Deutschen verlieren mußte. Die Gefangenen entkamen größtenteils Divisionen, die erst vor wenigen Tagen aus der großen Kampffront in Frankreich herausgenommen wurden, um sich an ruhiger Front zu erholen. Ihre großen Verluste konnten durch jungen unerfahrenen Erlosch nur notdürftig ergänzt werden. Der deutsche Angriff überreichte die vollkommen. Trotz Nebels, Rufe und Rufe drangen die Deutschen unermüdlich vorwärts. Die Artillerie überwand mit dem schweren Geschütz die verunreinigten und geschossenen Niederungen, um der vordringenden Infanterie zu helfen.

Wie schwer die portugiesischen Verluste sind, erhellt aus, daß einer einigen deutschen Gefangenenkommissionelle 64 Offiziere und 1069 Mann eingeliefert wurden. Zwei desinierte

portugiesische Regimenter wurden nach Boulogne zurückgeschoben, um dort neu organisiert zu werden. Der deutsche Angriff hat den Gegner völlig überreicht, denn in der Nacht vom 9. zum 10. April sollte die zweite portugiesische Division durch eine englische abgelöst werden. Ein portugiesischer Brigadestab wurde gefangen genommen. Er war völlig ohnmächtig, da während der deutschen Artilleriebeschichtung sofort jede Verbindung nach vorwärts und rückwärts aufhörte. Möglich fanden die Deutschen vor dem Unterhand des Brigadestabes. Mannschaften und Offiziere wußten nichts von den großen deutschen Erfolgen bei Verdun der Sonne. Den Mannschaften war gesagt worden, daß sie bei mangelnder Tapferkeit ein Brandmal ins Gesicht erlitten und nach der Niederlage in die Heimat schwer bestraft werden würden. Alle Meldungen erweisen, daß die völlig verlegene englische Führung auch hier wieder die Hauptschuld an der schweren blutigen Niederlage trifft.

Deutschland und Rußland.

Zwei Funksprüche über den Frieden zwischen Rußland und der Ukraine.

Moskau, 10. April. (R. L. W.) Funkspruch der deutschen Regierung an das Kommissariat der auswärtigen Angelegenheiten:

„Gemäß Artikel 6 des Friedensvertrages verpflichtete sich die russische Regierung, mit der ukrainischen Republik binnen kurzer Zeit Frieden zu schließen. Nach einer Mitteilung der ukrainischen Regierung unternahm die russische Regierung keinen Schritt, um die Verwirklichung des Friedens zu beschleunigen, trotz der Anregungen und Verträge der Ukraine. In der Voraussetzung, daß der russisch-ukrainische Friedensvertrag u. a. alle zweifelhafte Fragen hinsichtlich der Ausdehnung des ukrainischen Gebietes lösen soll, gibt die deutsche Regierung der Hoffnung Ausdruck, daß die russische Regierung ohne Verzögerung in Verhandlungen mit der Regierung der ukrainischen Republik eintreten wird und ersucht, sie von dem Beginn dieser Verhandlungen in Kenntnis zu setzen. Auswärtiges Amt, 10. April 1918.“

Das Kommissariat der auswärtigen Angelegenheiten richtete an Deutschland folgende Antwort über die Verhandlungen mit der Kiewer Stadt:

„In Beantwortung des Funkspruches des deutschen Auswärtigen Amtes vom 5. April, worin die deutsche Regierung die russische Regierung an die nicht erfüllte Verpflichtung erinnert, Friedensverhandlungen mit der Kiewer Stadt einzunehmen, teilt das Kommissariat der auswärtigen Angelegenheiten den Wortlaut seines noch am 4. April nach Kiew gefandten Funkspruches mit, mit dem Vorschlag, die Verhandlungen am 6. April in Smolensk zu beginnen. Da von der Kiewer Stadt noch keine Antwort eingegangen ist, so ersucht das Kommissariat der auswärtigen Angelegenheiten die deutsche Regierung, den Wortlaut des erwähnten Funkspruches, worin als Verhandlungsort Smolensk vorgeschlagen wird, der Stadt mit einem neuen Datum zur Kenntnis zu bringen.“

Die Desarmierung der russischen Kriegsstöße.

(W. L. W.) Moskau, 11. April. (R. L. W.) Folgender Funkspruch ging dem Kommissariat für auswärtige Angelegenheiten von dem deutschen Auswärtigen Amt am 5. April 1918 zu:

„Gemäß dem Artikel 5 des Friedensvertrages verpflichtete Rußland sich, seine Kriegsschiffe nach den russischen Häfen zurückzuführen oder unverzüglich zu entlassen. Tatsächlich befinden sich noch zahlreiche russische Kriegsschiffe in Kriegsanzugung außerhalb der russischen Häfen, besonders in den Häfen Finnlands, was dem Artikel 6 des Friedensvertrages zuwiderläuft, auf dessen Einhaltung hinsichtlich Finnlands die deutsche Regierung zu wiederholten Malen gedrungen hat. Am Einverständnis mit der finnländischen Regierung schlägt die deutsche Regierung der russischen Regierung vor, die Entlohnung der außerhalb der russischen Häfen im Baltischen Meer befindlichen Kriegsschiffe in Angriff zu nehmen. Inner vorläufiger Entlohnung versteht sie die Entfernung von Besatzungen der Kanonen und Minenapfel. Die deutsche Regierung drückt den Wunsch aus, daß die vorläufige Entlohnung in 7 Tagen, jedenfalls bis zum 12. April mittags, beendet sein wird. Überfalls behält sie sich das Recht vor, Maßnahmen im Einverständnis mit Finnland zu ergreifen. Auswärtiges Amt, 5. April 1918.“

Heldendanktag!

Der 14. April ist der Nationalzeichnungstag für die 8. Kriegsanleihe. Jeder Deutsche muß an diesem Tage den Söhnen und Brüdern draußen im Felde den heißen Dank für die unvergleichlichen Heldentaten, für den siegreichen Schutz der Heimat abfragen. Die Kriegsanleihe gibt dazu die beste Gelegenheit. Darum muß jeder zeichnen, auch wenn er schon bezeichnet hat. Alle Zeichnungstellen werden nach der Anzeihe geöffnet sein.

Die Ukraine und die beharabische Frage.

Die ukrainische Regierung hat mit ihrer Stellungnahme zu der Einweilung Beharabiens in Rumänien nicht lange auf sich warten lassen. Das sie dazu sich äußern würde, vermuteten wir getrenn schon und sprachen es auch aus. Heute liegt folgende Erklärung vor:

(B. T. W.) Berlin, 11. April. Der Präsident der Volksminister der Ukraine hat an die königliche rumänische Regierung folgende Note gerichtet:

Hierdurch beehre ich mich, zu erklären, daß der Rat der Volksminister der ukrainischen Volksrepublik es für notwendig hält, der königlichen rumänischen Regierung folgendes zur Kenntnis zu bringen:

Die ukrainische Regierung hat lebhaftes Interesse an dem Schicksal Beharabiens, des Grenzgebietes der ukrainischen Volksrepublik. Obwohl die Gebiete der beiden dominierenden Völker, des ukrainischen und moldauischen, miteinander verflochten sind, unterliegt es keinem Zweifel, daß in dem nördlichen Teile des beharabischen Territoriums größtenteils Ukrainer leben und in dem südlichen Teile (zwischen der Donau- und der Donjetzinaung an Schwarzen Meerflüssen) die Ukrainer die relative Mehrheit besitzen und auf diese Weise Beharabien angesichts seiner ethnographischen, ökonomischen und politischen Lage ein unteilbares Ganzes mit dem Grundterritorium der ukrainischen Volksrepublik bildet. Die ukrainische Regierung, die einen bedeutenden Teil des Schwärzmeeres beherrscht, in dessen westlichen Teil ein so wichtiges Handelszentrum wie Odessa liegt, mit dem das ganze Südrubland verbunden ist, stellt sich auf den Standpunkt, daß jede Veränderung der ehemaligen rumänischen Grenze, insbesondere in ihrem nördlichen und südlichen Teile, die politischen und ökonomischen Interessen der ukrainischen Volksrepublik tief berührt. Mit Rücksicht darauf, daß zurzeit ein bedeutender Teil Beharabiens von rumänischen Truppen besetzt ist und daß die Frage über die weitere Zugehörigkeit Beharabiens zum Gegenstande von Verhandlungen zwischen dem Kaiserlichen Hof und der ukrainischen Regierung die Beratung und die Entscheidung dieser Frage nur unter Beteiligung und mit Einverständnis der Vertreter der ukrainischen Volksrepublik ist möglich.

Der Präsident der Volksminister und Minister für äußere Angelegenheiten. *ges. B. Golubowitsch.*

Die Wiener Regierung gegen Clemenceau.

Gestern konnten wir unter den letzten Telegrammen noch das Telegramm Kaiser Karls an den deutschen Kaiser mitteilen. Heute liegt auch die offizielle Erklärung der Wiener Regierung vor. Sie lautet:

(B. T. W.) Wien, 10. April. Amlich wird mitgeteilt: Herr Clemenceau sucht sich durch fortgesetzte Verwehungen der Tatsachen aus der perfiden Lage herauszuwinden, in die er durch das Abweichen der in der Rede des Grafen Czernin am 2. April enthaltenen Feststellungen geraten ist.

Wir halten es für überflüssig, die Unwahrheit jeder einzelnen seiner Behauptungen besonders nachzuweisen, denn wir würden uns damit nur in den Dienst seines offensichtlichen Bestrebens stellen, durch eine Fälschung über die Vorgeschichte der Revolution zu veranlassen die Aufmerksamkeit von ihnen zu erziehen. Wir sind aber abgesehen, auf welche es in der Rede des Grafen Czernin allein ankommt, daß nämlich Herr Clemenceau noch kurz vor Beginn der letzten Offensive im Westen eine Annäherung an Oesterreich-Ungarn gesucht und ihm sodann zu wissen gegeben hat, daß Frankreich zu einem Frieden ohne Annexionen Gisch-Vorbringen nicht zu haben ließe.

Nun sucht Herr Clemenceau in seinem Bestreben, die Aufmerksamkeit von diesen zwei Punkten dadurch abzulenken, daß er angebliche politische Äußerungen in die Diskussion wirft, welche Kaiser Karl brieflich getan haben soll und welche, wie er behauptet, belegen, daß er den geraden Wünschen Frankreichs auf eine Wiedereinrichtung Gisch-Vorbringen zustimmt, daß ferner sein Minister das Bestreben ebenfalls bezeugt.

Die Unstimmigkeit dieser Behauptungen liegt auf der Hand. Es steht in freiesichtiger Wiederholung mit allen öffentlichen Reden, welche der verantwortliche Minister des Kaiserreichs stets gehalten hat und welche auch in Frankreich bekannt sind. Insbesondere

bezieht die nicht einmal von Clemenceau abgeleitende Tatsache, daß 1. u. 1. Truppen für Gisch-Vorbringen an der Westfront kämpften, klarer als alle Argumente die über jeden Zweifel erhabene bundestreue Gesinnung unseres Monarchen.

Zum Überflüssig sei ausdrücklich festgestellt, daß die Aussagen Herrn Clemenceaus über die brieflichen Äußerungen Kaiser Karls von Anfang bis zu Ende erlogen sind. Deutlich geht aus allen den Äußerungen Clemenceaus nur die von ihm ersten eingeleiteten Schritte hervor, daß der Krieg an der Westfront andauert, weil Frankreich Gisch-Vorbringen erheben will. Einen besseren Beweis, daß die Mittelmächte zur Zeit ihrer eigenen Bestrebungen kämpfen, hätte Herr Clemenceau der Welt nicht liefern können.

Politische Rundschau.

München, 12. April.

Das gleiche Wahlrecht im Ausschluß abgelehnt!

Der Verfassungsausschuß des preussischen Abgeordnetenhauses hat am Donnerstag in einer einzigen Sitzung die Wahlrechtsvorlage in zweiter Lesung erledigt. Größere Debatten fanden nicht mehr statt, da das Schicksal des Gesetzentwurfs von vornherein feststand. Obwohl die Nationalliberalen einen Gegner gegen einen Anhänger zuzunehmen des gleichen Wahlrechts ausgetauscht hatten, stand es doch fest, daß den 19 anschließenden Gegnern nur 16 Anhänger des gleichen Wahlrechts gegenüberstanden. Als über das gleiche Wahlrecht besonders abgehandelt wurde, ergab sich, daß gegen das gleiche Wahlrecht geschlossen die 12 Konstantiner, 4 Freisouveräne und 3 Nationalliberalen stimmten, während die übrigen drei Nationalliberalen und geschlossen das Zentrum, die Fortschrittler, der Pole und der Sozialdemokrat, im ganzen also 19 gegen 16, für das gleiche Wahlrecht stimmten.

Am 8. 1. der Vorlage blieb entgegen einem Antrag der Fortschrittlichen Volkspartei und des Sozialdemokraten die Ausnahmebestimmung gegen Berlin aufrecht erhalten, wonach in Gemeinden, die in mehrere Wahlbezirke geteilt sind, der Wahlbezirk die Stelle der Gemeinde tritt. Im 8. 2. wurde ein Antrag der Konstantiner angenommen, wonach auch Personen vom Wahlrecht ausgeschlossen sind, welche wegen eines Verurteilens oder eines Vergehens, das die Wertemung der bürgerlichen Ehrenrechte zur Folge haben kann, zu einer Gefängnisstrafe von mindestens 3 Monaten rechtskräftig verurteilt worden sind, für die Dauer von 5 Jahren von dem Tage an gerechnet, an welchem die Strafe verurteilt, verhängt oder erfüllt ist, sofern nicht der Vorsitz der bürgerlichen Ehrenrechte auf eine längere Dauer ausgesprochen ist. Ferner bestimmten Personen, welche bei Abschluß der Wahlperiode mit den für die letzten beiden Rechnungsjahre fälligen Staatssteuern oder Gemeindeforderungen trotz rechtzeitiger Zahlung und ohne Hindernis erhalten zu haben, ganz oder teilweise im Rückstand sind.

§ 3. der das gleiche Wahlrecht der Regierungsvorlage durch ein Paragrafrecht ersetzt, erhielt auf Antrag von drei Nationalliberalen einen Vorbehalt, wonach eine Zustimmung auch erfolgt, der mehr als 6 Jahre als gewählter oder ehrenamtlicher Vertreter oder im Ehrenamte einer deutschen Kreisbehörde des öffentlichen Rechts tätig gewesen ist oder der mehr als 12 Jahre dem aktiven Heere oder der aktiven Marine angehört hat, oder im Aktive- oder Staatsdienste eines solchen Bundesstaates hauptsächlich angestellt gewesen ist. Einlich wurde noch auf nationalliberalen Antrag ein neuer § 25a geordnet. Hiernach findet auf die Kriegsteilnehmer für die erstmalige Wahl auf Grund dieses Gesetzes die Voraussetzung des einjährigen Wohnsitzes oder Aufenthaltes in der Gemeinde oder Wahlbezirke keine Anwendung. Weitere Abänderungen wurden an der Vorlage nicht vorgenommen. Am Freitag wird die Vernehmlichung beraten.

Auch Gischland schließt sich Deutschland an. Wie das Berl. Tagebl. hört, hat nunmehr auch der estländische Landesrat in Riga beschlossen, in Berlin die Anerkennung des estländischen Staatswesens zu erbitten und gleichzeitig den ersten politischen und wirtschaftlichen Anschluß an das Deutsche Reich anzustreben.

Frankreich.

Die Affäre Polo. Der Berl. Lokalanzeiger meldet aus Genf: Die Gegenüberstellung Bolos und Humberts fand gestern Abend statt. Das Ergebnis wird als ungenügend bezeichnet. Nach einer Meldung des Echo de Paris soll Polo aus Angaben über Gallura gemacht haben. — Auf Grund der Enthüllungen Polo Paschas gemacht der Untersuchungsrichter eine hochstehende Persönlichkeit, die zu nennen die Juris verbietet.

Der Morgen kam, war alles plötzlich ruhig, verstimmt, tot. Der Gegner merkte nichts.

Die artilleristische Vorbereitung des Angriffs begann mit der Feststellung des einschlagenden Verfahrens. Wieviel Gas, wieviel Splitter-Granaten — in welchem Verhältnis — ob langes oder kurzes Trommelfeu, ob nach Beginn des Infanterieangriffs die Feuerwerke nach vorn geschickt werden oder in bestimmten Entfernungen hinter sich — alles dies ward nicht weit hinter der Front theoretisch berechnet, praktisch erprobt. In diesen Proben nahm General Ludendorff selber tätigen Anteil. Die Artillerie ward organisiert — Vortruppenteile ausgesondert, die der Truppe auf dem Fuße folgen sollte — schwere Artillerie mit Mörseranordnungen bespannt, mit Positionen zur Verankerung des Richterscheitels ausgestattet. Dann begann das Vorgehen der Artillerie — wiederum nur in der Nacht — ungenau. Sie wurde dicht hinter der Angriffslinie aufgestellt, um möglichst tiefes Schußfeld zu haben. Immer dichter reichten sich vorn die Batterien und Minenwerfer. Zum größten Teile mußten sie wie die Infanterie verdeckt werden, in Gräben, Kriechen, Erdhöhlen — sie durften sich nicht einsehen — sie mußten gegen feindliche Patrouillenschiffe durch tiefe Schützengräben gedeckt werden — alles damit das Geheimnis bis zum letzten Tage gewahrt blieb. Am der Artillerie den Vormarsch zu erleichtern, wurden schon vor dem Angriff Wege in das verdeckte „Niemandes-Land“ gebaut, das an einzelnen Stellen der Front bis zu 1200 Meter breit war.

Zum Schluß der Infanterieaufmarsch. Für ihn war das maßlose offene Gelände am ungenügsamsten. Es handelte sich um Dünge von Divisionen. Bodenlagen waren die Mannschaften auf den Bewegungswegen eingestrichelt. Genügsamkeit mit vollen Gehör, heruntergelassen, Wasserfahrgängen, Fernsprektronnen, alles in Stellungstrümpf Verlegenheit klappte wieder. Nun wurden die langsam zum Teil von Belgien her herangezogen. Der Aufmarsch ging aus allen Richtungen in sieben Marschmärgen vor sich. Es habe vor kurzem die sieben Karten gesehen, die das Richtige bezogen der einzelnen Divisionen zu einer Truppe vereinigt waren. Wie ein nubes Schloß, der mit jeder Witterung noch mehr schmaler und länger wird. Ohne Marschführungen schoben sie sich reibungslos — nur auf Grund aller sieben Karten marschierend — näher an die Front heran. In den ganzen sieben Tagen kam keine Anfrage. Endlich stehen sie am letzten Tage drangvoll genug und aufgereiht. Die Abkantung der Erstgipfel

Parteinachrichten.

Aus der Partei der Volkswirtschaften. Aus einem Parteifreitagabend wird uns geschrieben: In Deutschland gibt es auch unter den Arbeitern noch Gischlinge, die in schäblicherer Verbindung die Methoden der Volkswirtschaft nach ihrer Beamtenschaft leben möchten. Wenn diese Kategorie auch glücklicherweise nicht groß ist. Diese aus der Partei ausgetreten sind offenbar eine ganz falsche Vorstellung von dem Nationalismus und den Gischlingen beruhen, die in Ausland lebt die Diskutanten in Wirklichkeit ausüben. Wie die Verhältnisse aussehen und abhandelt wird, die in der neuen Republik nachzugehen ist, das erhebt mit aller Wichtigkeit der Wichtigkeit ein Schreiben eines alten Funktionärs der Partei, der mehr denn Jahresfrist in russischer Gefangenschaft war, durch den Vorstoß der deutschen Soldaten auf Dorpat aus dieser Gefangenschaft befreit wurde und sich zurzeit in einem deutschen Lazarett aufhalten muß. Seine Eindrücke und Erfahrungen schildert er folgendermaßen:

... . Wenn gelebt habe ich in Ausland eine ganze Menge, leider hat es meine Gesundheit geliebt. Was nach der Parteifreizeit? Doch er noch immer? Da sind die Volkswirtschaften in Ausland praktizieren. Aber keine mehr, erheben wir nicht niederkniet. Ich habe die Liebeswichtigen aus früheren Tagen von Lenin und Trotski im Lager von Vui kennen gelernt. Dort waren unsere Wadmännchen Volkswirtschaften, die uns nach allen Regeln der Kunst ausgeplündert haben. Alles, was wir von den Ketten gebildet haben, kann ich nicht schreiben, das werden wir uns später erzählen müssen. Im Lager zu Vui, wo die Bevölkerung unter der Kontrolle war, erheben wir täglich nur 200 Gramm Brot und etwas Wasserpepse. Wir hatten aber das Recht, täglich zwei Mann nach der Stadt zu schicken, um Brot zu kaufen. Das Pfund in der Stadt kostete 0,85 Rubel. Wenn nun unser Einkäufer kam, war kein Brot mehr zu bekommen, unsere lieben Volkswirtschaften hatten bereits alles aufgefressen. Nachher konnten wir denn das Brot kaufen, allerdings das Pfund zu 1,50 Rubel. Der Kommandant, ein ein wie uns wanden, und der auch Gischlinge verpackt, wurde zum Tausch gezwungen. Mäher arme Tausch, der kein Geld mehr hatte, hat seine letzte Kleidungsstücke verkauft, um Brot kaufen zu können. Das ist nur eine Sache. Außerdem haben die Kerle bei jeder Gelegenheit alles zu gefressen und noch verheerendes an dem Gemeinlich. Und mit solchen Zeiten wollen die Herren den Futuristionist erheben und aufbauen! Das das elend scheitern muß, wird nicht jedem klar sein."

Wenn das auch nur ein kleiner Ausschnitt aus der Praxis der Volkswirtschaft ist, spricht er doch genug für sich selbst, um als abschreckendes Beispiel gelten zu können.

Sskales.

München, 12. April.

An die Bürgerchaft wendet sich in der heutigen Nummer dieses Blattes der Stadtmagistrat. Er fordert zur Zeichnung der 8. Kriegsanleihe auf. Zur 7. Kriegsanleihe wurden im Bezirk Wilmshafen-München über acht Millionen ausbezahlt. Sicher wird die Opferwilligkeit der Bürgerchaft auch diesmal nicht beragen. Um die Zeichnung zur Kriegsanleihe zu erleichtern, kauft der Stadtmagistrat wieder Münzträger Antisoverbandsanleihe und Gependner Stadtanleihe auf. Für diejenigen Zeichner, die nicht genügend darüber unterrichtet sind, wie man Kriegsanleihe zeichnen findet in den drei Münzträger Antisoverbandsanleihe, Wilmshafen-München, in welcher jedermann nachträgliche Kostenstellen eingerichted, an welchen jedermann nachträgliche Kostenstellen eingerichted. Der Stadtrat wird am Montag vormittag in seiner Sitzung zur Kriegsanleihe Stellung nehmen.

Eine Sitzung des Magistrats und Gemeindefabrats findet am Montag den 15. April, morgens 9 Uhr, im Rathaus Wilmshafen-München Straße statt. Die Tagesordnung lautet: 1. Kriegsanleihe; 2. Grundstücksfächer; 3. Verordnungen; 4. Wertanleihe Sitzung.

Bestohlen wurde vor einigen Tagen der Bäder Redenitz in der Peterstraße und zwar am hellen Tage. Es wurden Kleidermarken, die eine Gewichtsmenge von 80—90 Kilogramm repräsentierten, gestohlen und etwa 60 Mark Geld in Papier.

Wilmshafen, 12. April.

Das Lebensmittelamt gibt heute bekannt, daß kondensierte Milch an über 65 Jahre alte Personen abgegeben werden soll. Wie uns hierzu weiter mitgeteilt wird, können auch Kranke, denen früher Milch verordnet war, die aber bei der Revision der

Feuilleton.

Die Durchbruchschlacht.

II. Westfront, 1. April.

Der Aufmarsch zu einem Angriff gliedert sich in allgemeinen in den Munition-, Artillerie- und Infanterieaufmarsch. Die Munition mußte nicht nur in den erforderlichen Mengenquantitäten vorhanden, sondern vor allem zu geeigneter Zeit an Ort und Stelle sein. Gemaltige Munitionslager entstanden weit hinter der Front, die gegen Fliegerangriffe meist unter der Erde angelegt werden mußten. Nachts rollten die Kolonnen die Munition nach vorn. Am Feuerbereich der feindlichen Batterien wurden viele Tausende von Schuß in unsichtbaren Stellen, Ackerfurchen, verdeckten Trümmern aufgestellt. Es war nicht zu vermeiden, daß ab und zu ein Stapel in die Luft flog. Wie all dem aber vor der Munitionsaufmarsch nicht beendet. Hunderte von Kraftkolonnen wurden formiert, nach gelungenem Einbruch der marschierenden Artillerie Munition nachzubringen. Zahlreiche Wagen erhielten besondere Maupanieren, über die verteidigten Straßen möglichst schnell vorwärts zu kommen. Der gute Widerstand von W.-G.-Ketten und K.-Schützengruppen der Infanterie einige Minenwerfer-Kompanien schon vor den ersten Vormarsch abgeben wurden, mußten Tausende von Minen zum sofortigen Nachschub aufgestellt werden.

Den Kolonnen wie der Infanterie wurde — nach Dispositionen geordnet — das Aufmarschgelände gegeben. Ein Westfeld neuer Wege entstand — mit Ziffern und Buchstaben bezeichnet. Aufmarsch-Jonen wurden zehner — je nach dem Grade feindlicher Sicht. Alle Wege wurden so angelegt, daß sie mit den gegenüberliegenden feindlichen über das Trümmersfeld hinweg möglich schnell verbunden werden konnten. Auf diesen Wegen — häufig von Strohpolster überdeckt — rollte es Nacht für Nacht hin und her. Es gab Nächte voll Regen, wo kaum 10 Pferde einen leichten Munitionswagen durch den Schlamm ziehen konnten. Die letzte Strecke aller Wege lag im feindlichen Feuer. Immer wenn

in den letzten Tagen grenzte aus Fabelhafte: in Friedensbeständen von 2000 Menschen lagerten 16000 Soldaten und 6000 Pferde. Am Morgen des 20. März stand die Infanterie dicht massiert wie die Artillerie — ein offenes Heerlager — ein unheimliches Bild in der langen Zeit des Stillstandes, der nun aufbrechen sollte. Das sind die wichtigsten Vorbedingungen zu der heutigen Angriffsschlacht zwischen Scarpe und Oise — in direkten Worten, die das Vielesmaß von Zucht und Arbeit nicht ausdrücken, das von oben bis unten geleitet ward. Und das ist noch lange nicht alles. Hinter den Angreifenden wartete das Heer der Arbeitskolonnen, die die Wege, der Pioniere, die die Weiden, der Eisenbahnen, die die Erdentwege wiederhergestellt hatten. Es warteten die Kolonnen der Arbeiter, die die Truppe durch das tote Land des vorrückenden Überdicht hindurchgeleitet sollten — die Fliegerabweisungen und Jagdposten, die die wichtigste Arbeit schon bereit hatten. Denn das ganze Gelände des Angriffs war durch ihre Auffklärung bis ins Kleinste auf Karte und Karte gezeichnet. Da sah man jeden Graben, jedes Dornbüschel, jedes Raschengebüsch, jede Feinsprechtung. Man mußte genau, so das Land am wenigsten vertriebt, wo die Stellungen am härtesten verbrochen waren. Man kannte die Feldbahnen, die Stabsquartiere, jede Wache, in der ein Minenwerfer, jede Wiese, unter der ein Munitionsdapot verborgen lag. Und das alles war in ungenügsamen Wertungen und Abständen Tausenden von Unterführern bekannt gegeben, eingehend erlernt. Aber nicht, wenn er fertig war, so finkes Ziel für den ersten, für den zweiten, für den dritten Tag. Aber welches das letzte Ziel war, wußte niemand. Die Offensive hatte kein Ziel — als den Gegner zu schlagen, zu jagen, zu vernichten!

So nahste in Nebel und wechselndem Sonnenchein der 21. März heran. Das Uhrwerk war konzentriert und aufgezogen. Es war wie in den Tagen vor dem Dolmetscher durchbrochen. Selbst die feinsten Beobachter schienen nicht zu hinter die Front der ungenügsamen Feinde ihre feinsinnigen Dienste anbieten. Die Wacht wartete früher bereit als sonst. Stunde um Stunde rann langsam dahin — nur sie und die unterbrochen von einem einzelnen Schuß. Tausende von Männern standen springebereit. Einzelunterstützte von Menschen warteten unruhig auf das Zeichen. Um 2 Uhr hellte der Nebel einer Langperiode auf und durch die Wägnachd. Die Durchbruchschlacht zwischen Scarpe und Oise begann.

Dr. Adolph Köster, Kriegsberichterstatter.

Stille gefahren wurde, in ganz beiseitigen Ausnahmefällen auch sonderbare Wägen bekommen. Anträge können am Schalter 14 gestellt werden.

Reizter, Theater, Konzerte und sonstige Veranstaltungen.
Das Versicherungsamt für Angestellte und seine bisherige Entwicklung lautet das Thema, über das am Sonntagabend 8 1/2 Uhr im Parkhaus Herr W. Müller vom Vorstande der Bureauangestellten Deutschlands sprechen wird. Die große Bedeutung, die der sozialen Gesetzgebung zukommt, haben auch die höchsten Kreise der Angestelltenverbände, denen die hier hauptsächlich in den Monatsberichten beschriebenen Angelegenheiten angehören, der sehr Veranlassung veranlaßt. Es ist deshalb jedem Angestellten der Besuch dieser Veranstaltung zu empfehlen.

Die Kolosseum-Vorstellungen haben gestern zur ersten Vorstellung ihre Pforten eröffnet. Geleitet wurde die Aufführung durch eine Sitzung in der elektrischen Leitung, vergrößert und beeinträchtigt. Die Sitzung ist behoben und wird die Vorstellung heute glatt von statten gehen. Vor Vorstellung kommt heute der gleiche Film wie gestern und verweisen wir bezüglich dessen auf die Anzeige im Anzeigenteil.

Stenographenverein Stolze-Sören, Kant. Die Monatsversammlung findet nicht Sonntag, sondern am Montag statt. Siehe Bekanntmachung.

Kriegswahlchristspiele. Am Sonntag den 13. April, abends 8 1/2 Uhr gelangt H. Werners reizendes, erfolgreiches Alters-Lustspiel „Wenn der junge Wein blüht“ zur Aufführung. — Hühnerhenschen ist bekanntlich neben dem Hühner die bedeutendste Dramenart der modernen norddeutschen Literatur. Das entzückende Lustspiel „Wenn der junge Wein blüht“ bildet neben dem Roman Mary das letzte Werk des großen norddeutschen Dichters. 1909 zuerst in Deutschland aufgeführt, wurde es von der Kritik sehr beifällig aufgenommen, ging über die meisten größeren Bühnen Deutschlands und hält sich heute noch erfolgreich auf den Spielplätzen. Genügend ist das jugendliche Feuer, mit der dies Werk eines Geistes geschrieben ist, der in seinem Lustspiel in amüßiger, lustvoller Form noch einmal seine in einem langen Leben gewonnenen Erfahrungen und Erkenntnisse über Liebe und Ehe verbindet. — Das lustige, erhellende und reizende Lustspiel wird aufs Sorgfältigste einstudiert. Regie führt Herr Adams.

Feier. Der Aufsichtsrat des Amtsverbandes Jever hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, 500 000 Mark auf die 8. Kriegsanleihe zu zeichnen.

Aus aller Welt.

Das Gedächtnis des Selbstmordes des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz ist in der großen Öffentlichkeit noch nicht gelöscht. In einigen Wätern (z. B. der Dr. Landes) ist, namentlich aber in Österreich, war in der letzten Zeit zu lesen, daß der junge Fürst morgantodlich mit einer Frau v. S. (Söllrigel), einer Ungarin, verheiratet gewesen wäre, die ihn nicht freigegeben hätte, als er daran dachte, eine anhaltische Prinzessin zum Ahtar zu führen. Wenn auch die letzten Schreier von dem Strelitzer Drama während des Krieges noch nicht weggezogen werden können, so muß doch im Interesse der Wahrheit mitgeteilt werden, so freies mecklenburgische Wätern, daß die „Geschichte“ mit jener Frau, die übrigens keinerlei legitime Ansprüche hat, durchaus nichts mit dem traurigen Ende des Großherzogs zu tun hat. Zwar, der in Strelitz und Umgebung Weidlich wohnte, ist über die eigentlichen Beweggründe auf dem Laufenden, und ein Verdachtsmoment hat in diesem Fall nicht den geringsten Sinn. Die Geschichte des Verstorbenen war, wie ja auch schon in einem großen Berliner Blatt angedeutet war, die Gattin eines bündigen Fürsten und Managen, die Engländerin von Geburt und, wie mancher Angelegen in ihrer Umgebung vertrat haben, auch Engländerin in ihrem Denken und Empfinden geblieben ist. Diese Dame, eine vielgeleitete Schönheit, hatte einen verhängnisvollen Einfluß auf ihren großherzoglichen Freund gewonnen. Das beiderseitige Verhältnis artete schließlich zum offenen Skandal aus. Die Folge war, daß der Großherzog sich genötigt sah, fern von der Front und von allen Operationen in seiner eigenen Heimat zu verweilen, nachdem ihm bereits worden war, daß seine Rolle als Landesoberhaupt und Militär gerade keine besonders glänzliche gewesen sei. Er soll noch zum von seinem Tode den Bericht seiner Angehörigen erhalten haben. Es kam zum traurigen Konflikt, und das Ende konnte niemandem mehr übersehen, der den Verlauf des stenfürstlichen Verfalls verfolgte.

Mittelalterlicher Todesfall. Donnerstag früh gegen 5 Uhr fand der Wachpostenmeister der Firma Martin Wertel in Wilhelmsburg auf dem Grundstück der Sanitäts-M. B. den Wächter Gottlieb Kistmann neben dem Kessel liegend tot auf. Eine Angel war dem Mann in die rechte Wange gedrungen und oberhalb der Schweldebüste wieder herausgeführt. Anschließend liegt Unwohlsein vor.

Ein Araber in einem russischen Schutze. In dem bei Wietz gelegenen Dorfe Wandsdorf wurde der russische Schütze Wolowicz von zwei Arabern und einem russischen Kriegsgenossen ermordet. Am 1. April wurde Wolowicz in der Nähe mit einer schweren Schußverletzung tot aufgefunden. Er war verheiratet und einer der anderen Schütze hatte ein Verhältnis mit seiner Frau angeknüpft und wollte sie betreiben, doch bildete er ein Hindernis. Die drei befehligen darum, W. aus dem Wege zu räumen. Am dem genannten Tage, als W. allein in seiner Zelle war und seine Stiefel reparierte, drangen die drei ein und schlugen ihn nieder. Die Leiche überlegten sie dann auf den Dachstuhl und legten sie an einer nach dem Hausboden führenden Leiter nieder. Die Polizei nahm die drei ins Verhör, wobei der eine Schütze gefand, an dem Mord beteiligt zu sein, während die anderen beiden jede Mitbeteiligung in Abrede stellten. Die drei Täter wurden ins Moskauer Gefängnis eingeworfen.

Eine Arbeiterin von einem Wachtposten erschossen. In einer Fabrik in Oberhessheim wurde hat ein zur Gegenüberwachung abkommandierter Soldat eine junge Arbeiterin erschossen. Anknüpfend ist der Mord durch die Folgen einer schweren Verwundung und die Leiden mäßigender Gefangenschaft in Gefängnisfrankheit verfallen, und hat so die Tot in geistiger Unmündigkeit ausgeübt. Besonders schwer trifft der Tod des jungen Mädchens die Mutter, da diese bereits während des Krieges den Mann und zwei Söhne und ihr letztes Kind verloren hat.

Durch Trachtschiffswind 246 000 Mark erbeutet. Unter dem Namen Dr. Otto mietete ein Kaufmann Zouner aus Köln in Treptow bei Berlin ein möbliertes Zimmer, um dort seine Post in Empfang nehmen zu können. Er betrieb einen ausgedehnten Schwindel, indem er seine Weintöne und Zitronen-Töne zum Verkauf anbot und dafür Mann und folgenlosen Haß lieferte. Bei den Betrügerinnen half ihm seine Geliebte, die ein Kaufmann Zacher aus Wiesbaden und dessen Mutter,

die Witwe Annes Zacher. Diese nahmen auf die gefälligen Trachtschiffe das Geld auf den Bank in Gumpfen. Als man den Schwindel entdeckte, gelang es Zouner, sich rechtzeitig in Sicherheit zu bringen. Die Kriminalpolizei stellte fest, daß er in Berlin seine Neigungen wegen in gewissen Kreisen bekehrte und unter dem Namen Zouner mit einem italienischen Soldaten in Verbindung stand. Dieser wurde beobachtet, und so führte eine Spur nach der Wohnung einer Kinofachschülerin in Weiland in Wilmersdorf. Die Beamten fanden Zouner bei ihr in einem verhöhligen Kleiderladen verhaftet auf. Er legte ein volles Geständnis ab. Von dem erbeuteten Gelde (246 000 Mark) konnten 150 000 Mark für die Betrügerinnen gerettet werden. Einen erheblichen Teil der Beute hat der Verhaftete an Treptow abgeben müssen.

Verhelfungen eines Lehrers vor Gericht. Unter großem Andrang wurde vor der Schwelidinger Strafammer der Strafprozeß gegen den Lehrer Richard Kühner aus Neudorf bei Königsberg verhandelt. Die unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführte Verhandlung entrollte, wie der Vorsitzende in der Urteilsbegründung hervorhob, erschreckende Bilder. Von den vorgehenden zuzugewandten Mörder, die größtenteils schon jahrelang die Strafe verstanden haben, wurde der Angeklagte seiner Vergehen an siebzehn der Zeugnissen überführt. Das Urteil lautete auf 6 Jahre Zuchthaus und 6 Jahre Ehrverlust.

Ein Stieghäufiger unternimmt einen Mordversuch auf seinen Vater. Ein Kölner Zollbeamter machte seinem 17-jährigen Sohne wegen seines jähren Nachkommentens wiederholt Vorwürfe, wozu in der Witwen-Nacht der Sohn sich in das Schlafzimmer des Vaters schlich und diesen durch mehrere Schläge auf den Kopf zu ermorden trachtete. Der schwerverletzte Vater wurde in ein Krankenhaus gebracht, während der Junge verhaftet wurde.

Liebesdrama einer Telephonistin. Die Telephonistin Rehwald, die in der Kaserne eines Landwehrbataillons in Krefeld die Telephonzentrale bediente, war dort mit einem Unteroffizier einen verheirateten Mann, befreundet geworden. Zwischen den beiden hatte sich ein Liebesverhältnis entwickelt. Sonntagabend besuchte die Rehwald den Unteroffizier in seiner Wohnung, wo zwischen den beiden eine Auseinandersetzung stattfand. Die Rehwald gab im Verlaufe dieser Auseinandersetzung auf dem Unteroffizier einen Revolverstoß ab, der ihn ins Herz traf und auf der Stelle tötete. Rehwald brachte sie sich selbst mit der Schusswunde eine tödliche Verletzung bei. Sie wurde ins Krankenhaus gebracht.

Der Bürgermeister als Schleichhändler. Der frühere Bürgermeister Sohn aus dem Dammendorfer Vertriebs hat dem zuständigen Kommunalverwaltungsamt gegenüber mit seinen Dienstverpflichtungen im Hinblick auf die Steuer, n. a. hatte er noch 60 Zentner Getreide und 50 Zentner Maisflocken an den Gemein-

munalverband zu liefern; für die Mischlieferung hatte er allerlei Ausreden gefunden, angeblich deshalb er überhaupt keine Vorräte. Als man auf Grund einer Anzeige bei ihm nachforschte, entdeckte man 15 Zentner Getreide, 300 Zentner Weiz, 300 Pfund Meise und 100 Pfund Mais. Der große Vorrat an Meise deutet darauf hin, daß er bedeutende Mengen Getreide bereits hat vermaalen lassen. Die Vorräte wurden beschlagnahmt, und der Bürgermeister dürfte sich demnächst auf verantworten haben.

Selbstmord eines Rechtsanwalts. In Frankfurt a. M. hat sich der Justizrat Dr. Encke erschossen, weil er Untersuchungen an ihm anvertrauten Geldern vorgenommen hatte.

Großer Waldbrand. In der Waldabteilung Sinnenberg bei Brückenaubach brach Feuer aus, das von Verbrennen noch längeren Bemühungen gelöscht werden konnte. Der angerichtete Schaden wird auf über 20 000 Mark geschätzt.

Zu gleicher Zeit vom Witte getroffen wurden bei einem Hochgewitter in Gausfurt in Oberfranken beim Heimfahren vom Walde der Fabrikbesitzer Reich und seine ihn begleitende Ehefrau. Als die Frau wieder zu sich kam, lag der Mann tot am Wägelchen; die halbe Körperleiste zeigte Brandspuren.

Vom Spiel in den Tod. Der siebenjährige Drechselmeister Johann Friedrich Galos in Augsburg spielte mit drei Knaben auf einem Bauplatz an einem von den Kindern erbauten Schützenkastenunterstand. Als er den Unterstand neuerdings mit Erde befüllen wollte, stürzte die Erde ein, die die vier Knaben in dem zwei Meter tiefen Unterstand begrub. Zwei der Knaben konnten sich retten, der Dritte konnte inverteilt aus den Trümmern herausgezogen werden, Galos aber konnte nur mehr als Leiche geborgen werden.

Die Tragödie eines russischen Kriegsgefangenen. Bei einem Weib in Silberdorf bei Witten (Oberschl.) war ein russischer Kriegsgefangener beschäftigt, der wegen einer Handverletzung nicht glatte arbeiten zu können. Darüber entkam sich zwischen beiden ein Streit, in dessen Verlauf der Russe mit einer Art auf den Weibler losging und ihn im Gesicht verletzete. Da dieser bewußtlos umfiel, glänzte der Täter, er habe ihn getötet, worauf er auf den Boden ging, Feuer entlegte und sich die Gurgel durchschchnitt. Nach dem Wässern des Brandes fand man die Leiche des Kriegsgefangenen.

Wetterbericht.

2. 7. Nordsee. Der Ostwind in Gomburg ist von der Witte des einen Einheitsmaßes bis zur Mitte der jenseitigen Einfahrt geredet 445,5 Meter lang.

Wettervorhersage.

Sonntag: Seiter bis wolfig, mild, Niederschläge wenig wahrscheinlich.

Letzte Telegramme.

Armentiereres gefallen!

20 000 Gefangene, über 200 Geschütze erbeutet!

(W. L. V.) Großes Hauptquartier, 12. April. (Antlich) Westlicher Kriegsschauplatz:

Armentiereres ist gefallen! Durch die Truppen der Generale von Oberhardt und von Stetten von Norden und Süden umfiel und ihrer Rückzugstrassen trennte, brachte die englische Besetzung von 50 Offizieren und mehr als 300 Mann nach tapferer Gegenwehr die Waffen. Mit ihnen fielen 45 Geschütze, zahlreiche Maschinengewehre, große Munitionsläden, ein Befehlslager und reiche andere Beute in unsere Hand.

Nordwestlich von Armentiereres gewonnen vier Mann. Westlich von Armentiereres waren Truppen der Generale von Stetten und von Carlouis nach Altwies flüchteten, mit zusammengekauften Kräften gegen Steinwerk geführter Gegenwehr und nach erbittertem Kampf um die vier englische Stellung den Feind in Richtung Vaillets und Merville zurück. Merville wurde gewonnen.

Auf dem Südrück der Lys. Erkräftigten sich die Truppen des General v. Bernhardt den Hebergang über die Lave und stürzten bis in die Höhe von Merville vor.

Die Gesamtbeute in der Schlacht von Armentiereres beträgt nach der bisherigen Feststellung 20 000 Gefangene, darunter ein englischer und ein portugiesischer General, und mehr als 200 Geschütze.

Die Herberwindung des verfallenen Feindeschländes in und vor unserer Ausangestellung des 9. April stellte höchste Anforderungen an die Truppen der vorderen Linie. In ihrem Gelangen haben Kavallerie, Artillerie, Infanterie und die hinteren Divisionen hervorragenden Anteil.

Auf dem Schlachtfeld zu beiden Seiten der Somme entwickelten sich Artilleriekämpfe. Französische Regimenter, die auf dem Westufer der Aisne, westlich von Moreuil stürmten, brachen unter schweren Verlusten zusammen und ließen 300 Gefangene in unserer Hand, die später durch französische Artilleriefeuer vernichtet wurden.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues. Der Erste Generalquartiermeister v. Ludendorff.

Das Urteil eines englischen Kriegsberichterflatters über die deutsche Offensiv bei La Bassée.

(W. L. V.) Bern, 12. April. Der englische Kriegsberichterflatter Gebbs drückt aus Frankreich: Es ist jetzt klar, daß die Schlacht bei La Bassée eine gewaltige Offensive ist, weil die deutsche Heeresleitung sich entschlossen hat, die ganze Schwere ihrer Armeegewesen ins loszulaufen. Sie ist entschlossen, unsere Streitkräfte an der Maasfront zu zerstören, anstatt ihre Angriffe an der französischen Front zu verpflücken.

28 000 Fr.-M.-Z. vernichtet.

(W. L. V.) Berlin, 12. April. (Antlich) Einem unserer Unterseeboote, Kommandant Kapitänleutnant Georg, hat in der irischen See und vor dem Westausgang des Breenelkanals 8 Dampfer, 2 Segler von 28 000 Fr.-M.-Z. vernichtet. Unter den verpflückten Schiffen waren besonders

wertvolle Dampfer: ein beaufschter Dampfer des Einheitsmaßes von 8000 Fr.-M.-Z. und zwei Frachtdampfer von mindestens 6000 Fr.-M.-Z. Einer der 6000 Fr.-M.-Z.-Dampfer war auffallend stark gerüstet. Gebracht wurden 20 Torpedoboots, Motorboote und andere Bewaffnungsfahrzeuge. Drei Dampfer wurden im Gefährdungszustand auf dem Meer gebleiben herausgeschossen. Sämtliche Dampfer waren beaufschter, die meisten beladen. Namentlich festgelegt wurden die englischen Dampfer Trinidad, 2592 Fr.-M.-Z., Lang, Fisher, je 418 Fr.-M.-Z., Glenford, 494 Fr.-M.-Z. und der englische Segler John-Walter.

Die Bedeutung der Unterseebootsflotte.

(W. L. V.) Berlin, 11. April. Die wenigsten Leute können sich vorstellen, welche prachtvollen Unterseebootsflotten die Welt bilden und welche ungeheuren Leistungen von Dampfern im Dienste der Marine zu erwarten sind. Der englische Dampfer, der jeder entkommen ist, dürfte wenigstens für mehrere Monate seiner Bestimmung entzogen sein; denn die Gegenwehr für größere Ausstellungen, die nicht in Alexander zu machen werden können, sind sogar in englischen Werften und Docken unvollständig. Die Ausbesserungsarbeiten für die sehr beschädigten Schiffe überlastet sind. Gedes eigene Worte am 5. Februar im Parlament lauten: Die ausbesserungsbedürftigen Schiffe stellen ungeheure Ansprüche an Arbeitskräfte und Material, welche sonst für den Neubau zu Gebote ständen. Die Ausbesserungen beschäftigen tatsächlich nur Leute und solche von großer Fertigkeit und höherer Ausbildung als der Neubau. Nach seinem eigenen Geständnis müssen heute vier- bis fünfmal mehr beschädigte Schiffe ausgebessert werden als im Jahre 1917. Aus dem Journal of Commerce vom 17. Februar wird berichtet, daß heute noch acht bis zehn Monaten gegenüber vier Monaten im Vorjahre die verletzten Schiffe in Dienst gestellt werden können.

Der holländische Minister des Neuzen über die Lage.

(W. L. V.) Haag, 12. April. (Melbung des Niederländischen Korrespondenzbureaus.) In der ersten Kammer wurde an den Minister des Neuzen die Frage gerichtet, ob Holland nicht zwei Schiffe aussenden werde, um Gezeide aus Amerika zu holen. Der Minister des Neuzen antwortete darauf, daß die allerten Regierungen bisher für die in Frage stehenden Schiffe keinerlei Garantien gegeben hätten. Die niederländische Regierung habe die Tür für weitere Verhandlungen nicht geschlossen. Es hänge von den Allierten ab, was diese jetzt tun werden.

Die Mannschafsvorlage im englischen Unterhanje.

(W. L. V.) Rotterdam, 12. April. Der Meade Hoffer, Comandant aus London, das Manichafsvorlage erklärte, die Altersgrenze von 50 Jahren sei zu hoch zu setzen. Bonar Law erwiderte darauf, daß die Manichafsvorlage die Herabsetzung der Altersgrenze auf 48 Jahre in Erwägung ziehen würde. Anzeichen hat die liberale Regierung beschlossen, die Regierung zu unterstützen. Die Nationalisten blieben bei ihrer Opposition und die getrigge Sitzung verlief sehr stürmisch.

Hierzu eine Beilage.

Verantwortlicher Redakteur: Oskar Günlich. — Verlag von Paul Hug. — Reichsdruckerei von Paul Hug & Co. in Mühlheim.

Kundgebung an die Bürgerschaft!!

Das gesamte deutsche Volk wird von neuem aufgerufen, die finanziellen Unterlagen zu schaffen, die nötig sind, um das gewaltige Ringen siegreich beenden zu können, das um das Dasein des Reiches geht und das ihm von einer Welt von Feinden aufgedrungen ist. Noch sind unsere Feinde im Westen zum Frieden nicht bereit; noch suchen sie das Deutsche Reich zu vernichten und sehen zu diesem Zwecke auch den neutralen Staaten das Messer an die Kehle. Aber unser errungener Sieg im Osten gibt uns die Zuversicht, daß auch im Westen das deutsche Schwert den ersehnten Frieden erkämpfen wird. Die Mittel hierzu müssen durch eine neue Kriegsanleihe aufgebracht werden,

Die bis zum 18. April d. J. zur Zeichnung aufliegt.

Unser so bewundernswertes Heer, das uns in jahrelangem Ringen vor den Kriegsgräueln im Lande und vor der Wut einer vielfachen Ueberzahl von Feinden geschützt hat, kämpft die Entscheidungsschlacht, um das Reich zu Ende zu bringen. Pflicht eines jeden Bürgers ist es, unsere Kämpfer an der Front zu unterstützen, indem der Reichs- und Heeresleitung die Mittel gegeben werden, die zur Erkämpfung eines baldigen Friedens notwendig sind.

Die achte Kriegsanleihe soll helfen, uns den Frieden zu bringen. Sie zu einem gewaltigen Erfolg zu gestalten, muß die Aufgabe der gesamten Bürgerschaft sein, deren Opferwilligkeit auch diesmal nicht versagen darf. Rückfragen, den 11. April 1918. 293

Stadtmagistrat.

Dr. Lucken, Oberbürgermeister. Dr. Kellerhoff, Regierungsassessor
Hug Müller Neumann Schrön
Ratherr.

Ullstein-Schmitte
stets vorrätig
bei
J. Margoniner & Co.
Wilhelmshaven

Große und kleine
Konzert-Trommel
(Messing) m. Korb u. Sockel. Zubehör zu verl. bei H. Gud, Wilhelmshavener Str. 25, II.

Ausweisbilder
am schnellsten und billigsten
Bremer Straße 25, Hinterh.

Zu verkaufen
ein Kinderwagen und ein
Kinderklappstuhl. 1292
Badingaltr. 32a, I rechts.

3räum. Wohnung **nur**
gegen Austausch
einer 4-3räum. zu vermieten.
Schriftl. Angeb. an Bangloß,
Wilhelmshaven, Börsenstraße

Solider
Nachl.-Maat der U. sucht
lauberes möbliertes Zimmer
mit Ausblick ins Freie. 1295
Angebote an Donnerst.,
W'haas, Altendiekenweg 46 u.

Zu mieten gesucht
per sofort oder 1. Mai von
e. Witwe ein leeres Zimmer.
Erfreuen an W. u. H. H. H.,
Peterstraße 76. 1289

Siebethsburger Heim

Siebethsburg, Städtedecker u. Edo-Wienken-Str.

Theater Burg Hohenzollern

Ab Sonnabend den 13. April
und folgende Tage:

Gastspiel des Operettentenor
Alfred Carlhof

Die Rose von Stambul.

Operette in 3 Akten. 273

Vorverkauf von 10 bis 1 Uhr und von 5 Uhr
nachm. an. - Theater-Fernsprecher 27.

Sonntag den 14. April, nachm. 4 Uhr
zum letzten Male:

Die tolle Komteß

COLOSSEUM LICHTSPIELE

Spielplan bis inkl. 15. April.

3 Kolossal-films!

Das trennende Band.

Drama in 4 Akten.

Der ergreifende Roman einer grossen Liebe. In der
Hauptrolle Lilly Jacobsen, der Liebling d. Publikaums.
Ein Kunstfilm ersten Ranges.

Ein fideles Gefängnis.

Ein originelles Lustspiel
voll toller Verwechslungen. In der Hauptrolle der ur-
komische geistvoll witzige Harry Liedtke.

Die Nacht vom 24. Aug.

Spannendes Detektiv-Drama
in 4 Abteilungen von Danny Kaden u. Rudolf
Strauss. Reich an packenden, meisterhaft
enthüllten Geheimnissen.

Der Dias

Zu Gunsten des
Kriegsliedestienstes!

Abends 8 Uhr
Sonntags
2 Vorstellungen 2
nachm. 3/4, abds. 8 Uhr

Mittwochs und
Sonnabends 3/4 Uhr:
Familien- u. Schülervorst.
Bedeut. ermäss. Preise

Wer Gold bringt, er-
hält einen Freiplatz!

Adler Theater.

Volks- Theater

Täglich:
**Der scharfe
Junfer.**

Romane in vier Akten
von Georg Engel.

Sonntag nachm. 3/4 Uhr:
Notkäppchen.

Danksagung.

Für die antäglich unserer
silbernen Hochzeit uns er-
wiesene Aufmerksamkeit
sagen auf diesem Wege unsern
herzlichsten Dank 1283

Heinrich Lude und Frau,
Maria, geb. Moulin.

Reut Gerhard Reents

Inhaber des Ehemal.
Kreuzes II. Klasse,
im stiftenden Alter von
19 Jahren d. grausamen
Völkerringen im Westen
zum Opfer fiel. 1293

Dies zeigen in tiefer
Trauer an:
Edo Reents u. Frau,
geb. Zinner,
n. Rindert u. Verwandt.
Altengroden, 12. 4. 18.

Trauerbriefe und Trauerkarten

liefert Buchdruckerei Paul Hug & Co.

Volksküchen

Mittwöchliche u. Altmittwöchliche
Kaffeebr., Friederikenbr.
Bremer Str., Markthalle Bant

B. B.

Sonnabend, den 13. April:
Grosses
Streich-Konzert
ausgeführt vom Musikkorps des Befehlshabers
der Aufklärungsschiffe, unter Leitung
des Musikleiters Herrn Mittag. 1294

Sonntag im Konzertsaal
Zwei grosse Streich-Konzerte

Variete Metropol.
- Täglich -
Die 5 Klünkers
und das große
Spezialitätenprogramm!
Anfang 8 Uhr.

Flaschen

als Wein- und Sektflaschen
sowie Papierabfälle
kauft zu höchsten Preisen
67291 Hädeke, Marktstr. 38.

Für Knochen, Lumpen
alles Eisen, Papier
und Stäbchen, sowie Hüte
aller Art zahle hohe Preise.
Anfragen werden sofort er-
ledigt. 1301

H. Baumann
Rüdingen, Einigungsstr. 39
und Littenburgerstr. 13.
Tel. 938.

Bürgerverein Neuende.

Nachruf!

Dienstag, den 8. April,
verliert unser langjäh-
riges Mitglied

Herr Joh. Hedden.

Der Verein wird seiner
stets in Ehren gedenken.
Der Vorstand.

Die Kontrolle der Getreidebestände.

Bei der Erörterung über die recht bedenkliche Zunahme des Schleichhandels ist vielfach das Verlangen geäußert, durch eine strenge Kontrolle die Verschwendung zu überwinden...

Der Kriegsausschuß für Konsuminteressen hat in einer Umfrage an diejenigen, die auf seinen Bericht zur Kontrolle mit herangezogen wurden, feststellen lassen, welchen Einbruch die genannten Kontrollorte der Ermittlung ihrer Aufgabe gewonnen haben...

Bei einigen Berichten treffen wir Zweifel an, ob die Kontrolle alle Unterschiede erkennen kann. Immerhin wird es sich um große Beträge nicht handeln, die der Verschwendung entzogen werden, soweit nicht schon vorher im Schleichhandel Bestände verloren gegangen sind...

Bei der Prüfung in den Berichten Meinungsäußerungen wieder über die Wirkung der hohen Preise für landwirtschaftliche Produkte. Ein Berichtler, dem ein Bezirk in Konnen zur Revision überlassen war, bemerkt: An Erörterung mit den Grundbesitzern über die hohen Preise, die der Landwirtschaft für ihre Produkte auferlegt werden, war bei den Kleinbesitzern überall die Meinung vertreten, daß die Preise zu hoch seien...

Die Beobachtung, die über den Stand unserer Viehhaltung gemacht wurde, ging allgemein dahin, daß besonders im Osten und Norden der Ernährungszustand außerordentlich ungünstig ist und mit Schmutz auf den Beginn der Weidewirtschaft gewartet wird.

berg und Bayern, wo in einigen Bezirken sehr auf geordnetes Vieh angezogen wurde. Bemerkenswert ist, daß die hohen Preise für Futtermittel die Landwirte vielfach veranlaßt haben, mehr zu verkaufen, als für die Wirtschaftsalbung ihrer Viehhaltung zureichend ist.

Die Berichte lassen erkennen, daß durch diese Kontrolle den Parteien aus fiskalischen Konsuminteressen ein sehr interessanter Einblick in die Wirtschaftsverhältnisse auf dem Lande gegeben wurde. Es unterliegt keinem Zweifel, daß in der Stadt nicht immer ein objektives Urteil zu finden ist über die Verhältnisse der landwirtschaftlichen Betriebe.

Parteinachrichten.

Der ruminöse Parteiführer Raufsch tötet. Kaiserblätter bringen noch drei einseitigen und unrichtigen Zeilen die Nachricht, daß der bekannte ruminöse Sozialistenführer Dr. Raufsch gelegentlich eines Kampfes zwischen Revolutionären und Gegenrevolutionären getötet wurde.

Soziales.

Ein Zeichen der Zeit! Folgende Anzeige befindet sich in Nr. 81 des Groß-Händlerblattes Lokal-Anzeiger vom 8. April: 'Wachdem wir mit untern die Kunden, obwohl wir uns bereit erklärt hatten, die Preisverbesserung zu bewilligen, ausgesprochen haben, daß wir eine Wohnung zu finden...

Aus dem Lande.

Ein Diebstahl in das Münsterland. Eine Diebstahl in das Münsterland unternommen im Februar von dem Ehepaar aus der Gemarkung Franz Müllers, der Arbeiterin Margarethe Schaper, Müllers und Veder hatten auf ihren Familiengut ein Ackerhaus in Sanderdorf bei Steinfeld ausgebaut, das ihnen für einen Einbruch besonders geeignet und lohnend schien.

Die Beobachtung, die über den Stand unserer Viehhaltung gemacht wurde, ging allgemein dahin, daß besonders im Osten und Norden der Ernährungszustand außerordentlich ungünstig ist und mit Schmutz auf den Beginn der Weidewirtschaft gewartet wird. Weiter steht es mit der Viehhaltung in Württemberg und Bayern, wo in einigen Bezirken sehr auf geordnetes Vieh angezogen wurde.

lung befindlichen russischen Zivilgefangenen abgeben. Sie verfahren den Hausfrau August Winterfeld aus Hühnerfeld dazu, ebenfalls während der Kriegszeit auf ein gegebenes Zeichen in die Schlachtruhe der Gefangenen zu scheitern und ihm aus seinem Koffer 400 Mark zu geben. Der Geiselnahme hat das Geld zurückgegeben. Der verübte Mord, erzählt wegen Diebstahls 3 Monate, 8 und 8 Wochen Inhaftung dazu und Geldstrafe 5 Monate Gefängnis.

Barcl. Ein schwerer Junge wurde hier in der Person eines erst 18jährigen Bräutigams aus Bielefeld von Polizeiwachtmeister Specht festgenommen. Mehrere Einbruchsdiebstähle in hiesige Geschäfte sowie in landwirtschaftliche Betriebe in der Umgebung und andere Straftaten hat der jugendliche Taugenichts auf dem Kerbholz. Er hat sich hauptsächlich Wohnungen ausgesucht, wo er wußte, daß die Männer im Hause waren.

Nordhorn. Die Dampffischerereigesellschaft Nordsee hat in ihrer neulichen Generalversammlung beschlossen, das Grundkapital von 4 auf 5 Millionen zu erhöhen. Die Ausgabe der Aktien soll nicht unter 100 Prozent erfolgen. Die Kapitalerhöhung wird für notwendig gehalten, um den kommenden vielfachen Aufgaben, die nach dem Freiwerden an die Gesellschaft übertragen werden, gerecht werden zu können.

Ginsunden. Der große Kran der hiesigen Werft ist am Dienstag gegen 2 Uhr plötzlich umgestürzt und dabei auf ein im Aufstiegsstadium liegendes Schiff gefallen, das an dem Deck einige Beschäftigten erlitt. Der auf dem Schiff arbeitende Zimmermann Böttger wurde schwer verletzt in das Amtsverbandskrankenhaus nach Nordhorn gebracht, während ein Lehrling mit leichten Verletzungen davonkam. Der Kranführer, der in seinem Stränpfen nach dem gewaltigen Sturz durch die Luft schwebte, kam mit dem Schrecken und unbeschädigt vom Schicksal davon.

Oldenburg. Ein Wohnungsansuch ist hier gebildet worden, dem die Stadtratsmitglieder Leber, Bannh, Eisenbahncohort Klamm, Baumunternehmer Zewers, Wintermeier Willers, Rentner Winter angehören. Der Ansuchen wird zunächst die Aufgabe, für 20 bedürftige Familien Unterkunft zu beschaffen, indem für Wohnungen nach dem Krieges für Beschäftigte von Olden und Holz Sorge zu tragen. Dem Ausschusse wurden weitwährende Vollmachten erteilt.

Dalmenhorst. Freisprechung. Ein Urteil des Nordd. Volksr. Nr. 301 vom 25. Dezember 1917 brachte die Beurteilung der Firma Gebr. Leffers, Dalmenhorst, durch das Schöffengericht dahelbst wegen Kriegsvergehen. Die Firma Leffers lagte Berufung gegen diese Entscheidung ein. Die Angelegenheit wurde am 9. April 1918 erneut vor dem Landgericht in Oldenburg verhandelt. Das Landgericht sprach die Firma Gebr. Leffers frei. Die Kosten wurden der Staatskasse auferlegt.

Gerden. Ein bedeutender Einbruch des Diebstahls wurde beim Wirt Klattenhoff ausgeführt. Die Diebe haben ein Fenster mit einem Gitterlocher angebracht, um es öffnen zu können. Sie haben eine große Anzahl Äpfel und Kartons, Zigarren und Zigaretten entwendet, abgetrieben. Es waren allein 40 Äpfel Zigarren, die sie mitgenommen haben, dazu Streichhölzer und Kognak. Das gestohlene Gut hat einen Wert von 2000 Mark. In einem vierdrähtigen Rahmenwagen, den sie in der Nachbarschaft gestohlen haben, wurde das Diebesgut weggelassen.

Enden. Tenre Schafe. Bei einer in Wewpen stattgefundenen Versteigerung wurden für ein Schaf mit zwei Lämmern 500 Mark bezahlt. Ravensburg. Haussektur. Sie ist am Untere der Stadt ein Wohngebäude eingestürzt, das von dem Schiffszimmermann Vellage bewohnt war. Nur als ein Wunder ist es zu betrachten, daß von dem Zusammen des Hauses bei dem Einsturz, der sich unter donnerähnlichem Getöse vollzog, niemand zu Schaden kam.

Nach aller Welt.

(A. Z. B.) Zum Dampfmaschinenbau auf der Donau. Aus Budapest wird gemeldet: Nach Mitteilung der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft sind aus dem Werk des inlände Zusammenstoßes geschickter Schiffs Drina bisher 22 Leiden gefertigt. In ganz werden 35 Personen vermietet.

Mutter und Kind durch Gas ver Giftet. Tot in ihren Betten aufgefunden wurden Dienstag in Wille Gramfan und ihre achtzehnjährige Tochter in Oldesloe. Sie sind einer Gasvergiftung zum Opfer gefallen. Der Gasfischlauch der Zimmerlampe hatte sich gelockert.

Abchnitt Nr. 10 der Lebensmittelliste in sämtlichen Verteilungsteilen pro Person einer Haushaltung 1/4 Pfd. Schortens, 10. April 1918.

Die Lebensmittel-Kommission. G. Gerdes.

Gemeinde Ohmstedt. Die Feuerrolle liegt bis zum 24. April aus. 1287 Santen.

Auf fortwährend neue u. gebräuchliche Möbel, Betten, sowie ganze Haushalte u. abgeleitet 5 bis 6 Mark. 98. Hof, Wilhelmshafen, Str. 86/1329

Wilhelmshafen. Bingeinstit. Martinstische 38. I. Friedrichstr. 4. Part. I. bezieht Aufträge, Reparaturen, Reinstück, Garde, roben prompt und billig.

Gemeinde Schortens.

Die Postkasten können am Sonntag, den 14. April nachmittags von 2 bis 4 Uhr bei dem Bezirksvorsteher des Bezirkes abgeholt werden, sofern von diesem fest beabsichtigt ist, die Postkasten für die in der Verteilungsindustrie beschäftigten Personen werden ab Montag, den 15. April im städtischen Postamt abgeholt. Es wird darauf verwiesen, daß die Karten nur gegen Rückgabe der Postkarten verabsolgt werden. Schortens, 10. April 1918. G. Gerdes, G. V.

Stadtmagistrat.

Dr. Kellerhoff.

Bekanntmachung.

Es werden in dieser Woche Fleisch und Geflügel zu einem Einheitspreise von 2,50 Mk. veransucht. Außerdem erlaubt Dörfenfleisch zum Verkauf zum Preise von 2,40 Mk. K ü r i n g e n, den 12. April 1918. Städtische Zentralfleischerei K ü r i n g e n.

Versteigerung der Postkarten.

Am Sonntag, den 14. April, nachmittags von 2 bis 4 Uhr im städtischen Postamt abgeholt. Es wird darauf verwiesen, daß die Karten nur gegen Rückgabe der Postkarten verabsolgt werden. Schortens, 10. April 1918. G. Gerdes, G. V.

Versteigerung der Postkarten.

Am Sonntag, den 14. April, nachmittags von 2 bis 4 Uhr im städtischen Postamt abgeholt. Es wird darauf verwiesen, daß die Karten nur gegen Rückgabe der Postkarten verabsolgt werden. Schortens, 10. April 1918. G. Gerdes, G. V.

Versteigerung der Postkarten.

Am Sonntag, den 14. April, nachmittags von 2 bis 4 Uhr im städtischen Postamt abgeholt. Es wird darauf verwiesen, daß die Karten nur gegen Rückgabe der Postkarten verabsolgt werden. Schortens, 10. April 1918. G. Gerdes, G. V.

Versteigerung der Postkarten.

Am Sonntag, den 14. April, nachmittags von 2 bis 4 Uhr im städtischen Postamt abgeholt. Es wird darauf verwiesen, daß die Karten nur gegen Rückgabe der Postkarten verabsolgt werden. Schortens, 10. April 1918. G. Gerdes, G. V.

Versteigerung der Postkarten.

Am Sonntag, den 14. April, nachmittags von 2 bis 4 Uhr im städtischen Postamt abgeholt. Es wird darauf verwiesen, daß die Karten nur gegen Rückgabe der Postkarten verabsolgt werden. Schortens, 10. April 1918. G. Gerdes, G. V.

Versteigerung der Postkarten.

Am Sonntag, den 14. April, nachmittags von 2 bis 4 Uhr im städtischen Postamt abgeholt. Es wird darauf verwiesen, daß die Karten nur gegen Rückgabe der Postkarten verabsolgt werden. Schortens, 10. April 1918. G. Gerdes, G. V.

Versteigerung der Postkarten.

Am Sonntag, den 14. April, nachmittags von 2 bis 4 Uhr im städtischen Postamt abgeholt. Es wird darauf verwiesen, daß die Karten nur gegen Rückgabe der Postkarten verabsolgt werden. Schortens, 10. April 1918. G. Gerdes, G. V.

Versteigerung der Postkarten.

Am Sonntag, den 14. April, nachmittags von 2 bis 4 Uhr im städtischen Postamt abgeholt. Es wird darauf verwiesen, daß die Karten nur gegen Rückgabe der Postkarten verabsolgt werden. Schortens, 10. April 1918. G. Gerdes, G. V.

Bekanntmachung.

Am Montag den 14. d. M. lassen wir den einzelnen Haushaltungen

Bedarfs-Prezisten
betreffend den Bezug von Brennmaterial für das Wirtschaftsjahr 1918/19 ausstellen. Auf die genauen und vollständigen Angaben der gestellten Fragen wird besonders hingewiesen. Der unrichtige Angaben macht, kann gemäß § 9 unserer Anordnung vom 18. August 1917 mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10.000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft werden.

Fragebogen, die von den Haushaltungsmitgliedern bezogen werden, sind eigenhändig unterzeichnet zu sein, gelten als nicht ausgefüllt, und werden bei der Zuteilung von Brennmaterial nicht berücksichtigt. Die Fragebogen sind sofort auszufüllen, und werden am Mittwoch den 17. d. M. wieder abgeholt. Falls die Abholung aus irgend einem Grunde unterbleibt, sind die Karten bis spätestens Sonnabend den 20. d. M. an uns abzugeben. Über die Ausgabe der Kohlenbezugscheine erfolgt besondere Bekanntmachung, ebenfalls über die Ausgabe der Bedarfsfragebogen für Zentralheizungen und gewerbliche Betriebe.

Wilhelmshaven, den 12. April 1918.
Städtisches Lebensmittelamt.

Bekanntmachung.

In der Woche vom 14. bis 20. April 1918 gelangen folgende Waren zur Verteilung:
am Dienstag den 16. d. M. auf den Bezugsabschnitt Nr. 2 der für die Zeit vom 15. 4. bis 12. 5. 18 gültigen Eierkarte

ein Ei
zum Preise von 34 Pf. für das Stück;
am Mittwoch den 17. d. M. auf Lebensmittelkarte Nr. 49

1/4 Pfund Graupen
zum Preise von 36 Pf. für 1 Pfund;
am Donnerstag den 18. d. M. auf Lebensmittelkarte Nr. 50

1/4 Pfund Kunsthonig
zum Preise von 75 Pf. für 1 Pfund;
am Freitag den 19. d. M. auf Lebensmittelkarte Nr. 51

1/4 Pfund Sauerkraut
zum Preise von 25 Pf. für 1 Pfund.
Sonder

135 Gramm Käse
gemäß nach erfolgender Bekanntmachung.
Wilhelmshaven, den 12. April 1918.
Städtisches Lebensmittelamt.

Am Mittwoch den 17. d. M. können über 65 Jahre alte Personen

eine Dose kondensierte Milch
zum Preise von 2,05 Mk. in den Filialen der Meubler Wolferei, sowie bei dem Kaufmann Schöck in der Marktstraße und Frau Gündel in der Wilhelmstraße beziehen. Die Abgabe erfolgt nur auf das von uns besonders angestempelte Mittelstück der Reichs-Eierkarte.

Die Abstempelung erfolgt für die Buchstaben A-2 am Montag den 15. und für die Buchstaben M-3 am Dienstag den 16. d. M. an den Schaltern 9, 10 und 11. Vorausweisfarte ist vorzulegen.
Wilhelmshaven, den 10. April 1918.
Städtisches Lebensmittelamt.

Milchverkosten.
Wir machen erneut darauf aufmerksam, daß es unstattd. ist, den Milchverkosten die Milchfarten vor Ablauf der Befreiungsperiode auszubehalten. Falls einige Milchhändler auf die Abgabe bestehen sollten oder mit diesbezüglichen Anfragen an die Empfänger herantraten, erüchten wir uns sofort Mitteilung zu machen. Im Falle der Zusammenhandlung legen sich Händler als auch die Verbraucher gemäß § 11 der Verordnung des Magistrats vom 26. März 1917 Befreiung mit Gefängnis bis zu 1 Jahr und mit Geldstrafe bis zu 10.000 Mk. oder einer dieser Strafen aus.
Wilhelmshaven, den 11. April 1918.
Städtisches Lebensmittelamt.

Nachdem sich die Vollmilchlieferung in den letzten Tagen etwas verbessert hat und Aussicht vorhanden ist, daß diese anhalten wird, wollen wir veranschaulichen

Vollmilch an über 65 Jahre alte Personen u. an Kinder v. 6. b. einschl. 10. Lebensjahre
ausgeben, sofern diese nicht bereits Milch auf Grund eines ärztlichen Attestes beziehen. Soweit sich bis jetzt übersehen läßt, können die Karten in der Woche mit je 1/2 Liter beliefert werden.

Die Ausgabe der Milchfarten an die hiernach Berechtigten erfolgt am Montag den 15. April für die Buchstaben A-2 und am Dienstag den 16. April für die Buchstaben M-3. Vorausweisfarte ist vorzulegen.
Wilhelmshaven, den 12. April 1918.
Städtisches Lebensmittelamt.

Am Sonnabend den 13. d. M. geben wir auf unserer Lager, Börsenstraße 29, Doreingang

Corf
an Wilhelmshavener Einwohner ab. Der Preis ist auf 4 Mk. für den Zentner festgesetzt. Die Abgabe erfolgt, nachdem der Betrag für die gewünschte Menge bei unserer Fleischbank eingezahlt ist. Der Verkauf erfolgt von 6-12 Uhr vormittags und 2-6 Uhr nachmittags. Vorausweisfarte ist vorzulegen.
Wilhelmshaven, den 12. April 1918.
Städtisches Lebensmittelamt.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe der Zusatzkarten für

Schwer- und Schwerstarbeiter
sowie die nicht der Kaiserlichen Wehr angehören, erfolgt am Mittwoch den 17. April 1918 im städtischen Lebensmittelamt, Börsenstraße 35. Vorausweisfarte und für drei gültige Schwer- bzw. Schwerstarbeiterbescheinigung sind vorzulegen.
Wilhelmshaven, den 12. April 1918.
Städtisches Lebensmittelamt.

Allgem. Ortskrankenkasse

für den Amtsbezirk Butjadingen, Vordenham.

Die in der Ausschüttung vom 5. Januar d. J. beschlossenen Satzungsänderungen:

- In § 18 Abs. 1 Satz 2 ist statt „fünf Mark fünfzig Pfennig“ zu lesen „zehn Mark“
- In § 18 Abs. 1 werden statt der Ziffer 2 bis 7 folgende Ziffern eingefügt:

1.	„ 2,76 bis 3,50 „ „ „	III.
2.	„ 2,26 „ 2,75 „ „ „	IV.
3.	„ 3,51 „ 4,50 „ „ „	V.
4.	„ 4,51 „ 5,50 „ „ „	VI.
5.	„ 5,51 „ 6,50 „ „ „	VII.
6.	„ 6,51 „ 7,50 „ „ „	VIII.
7.	„ 7,51 „ 8,50 „ „ „	IX.
8.	„ 8,51 „ 9,50 „ „ „	X.
9.	„ 9,51 „ 10,50 „ „ „	XI.
10.	„ 10,51 „ 11,50 „ „ „	XII.
- In § 18 erhält Abs. 2 folgende Fassung: „Genauch wird der Grundlohn bis auf Weiteres festgelegt“:

1.	„ für die Klasse I auf 1,00 Mk.	„
2.	„ „ II „ 1,50 „	„
3.	„ „ III „ 2,00 „	„
4.	„ „ IV „ 2,50 „	„
5.	„ „ V „ 3,00 „	„
6.	„ „ VI „ 4,00 „	„
7.	„ „ VII „ 5,00 „	„
8.	„ „ VIII „ 6,00 „	„
9.	„ „ IX „ 7,00 „	„
10.	„ „ X „ 8,00 „	„
11.	„ „ XI „ 9,00 „	„
12.	„ „ XII „ 10,00 „	„

4. In § 19 Abs. 1 erhält die Bestimmung zu Ziffer 2 folgende Fassung: „Krantengel in Höhe von 50 % des Grundlohnes für jeden Tag (Sonn- und Feiertage eingeschlossen), wenn die Krankheit den Versicherten arbeitsunfähig macht; es wird vom vierten Krankentage, wenn aber die Arbeitsunfähigkeit erst später eintritt, vom Tage ihres Eintritts an gewährt. Für Versicherte mit Ehegatten, § 31 der Satzung, erhöht sich das Krantengel für jedes Mitglied um 4 % des Krantengeldes bis zur Höchstgrenze von 75 % des Grundlohnes“.

5. In § 32 Abs. 2 Satz 1 wird für „sechs Monaten“ eingetragt „drei Monaten“.

6. In § 45 Abs. 1 wird für 37/4 % „geleht“ 5 %.

7. In § 45 wird der Abs. 2 gestrichen.

8. In § 45 erhält der folgende Abs. die nachstehende Fassung: Sie betragen für die Woche:

1.	„ für Milgl. der 1. Kl. 0,30 Mk.	„
2.	„ „ 2. „ 0,45 „	„
3.	„ „ 3. „ 0,60 „	„
4.	„ „ 4. „ 0,75 „	„
5.	„ „ 5. „ 0,90 „	„
6.	„ „ 6. „ 1,20 „	„
7.	„ „ 7. „ 1,50 „	„
8.	„ „ 8. „ 1,80 „	„
9.	„ „ 9. „ 2,10 „	„
10.	„ „ 10. „ 2,40 „	„
11.	„ „ 11. „ 2,70 „	„
12.	„ „ 12. „ 3,00 „	„

9. In § 56 Abs. 1 Satz wird statt „zum 1. Januar 1916“ „geleht“ „weiter“.

10. In § 56 Abs. 4 wird für „37/4 %“ eingetragt „5“.

11. In § 56 Abs. 1 erhält der Schlußsatz die folgende Fassung: Sie betragen:

1.	„ statt 78 Pf. und 57 Pf. zu jeher: 1,05 Mk. 0,75 Mk.	„
2.	„ „ 63 „ 45 „ „ 0,84 „ 0,69 „	„
3.	„ „ 49 „ 30 „ „ 0,94 „ 0,42 „	„

Die Unterhaltung der Annahmestellen kann bei dem Fall mit einer Geldstrafe bis zu Mk. 20,00 belegt werden. Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß die Zusatzkarten zum Entgelt gehören und bei den Meldungen mit anzugeben sind.
Vordenham, den 10. April 1918.
Der Vorstand.
Lofe, Vorsitzender.

Kriegs-Wohlfahrts-Spiele im Parkhaus.

Sonnabend, 13. April, abends 8.15 Uhr
Wenn der junge Wein blüht.
Luftspiel in 3 Akten v. Björnsterne Björson.

Sonntag, 14. April, nachmittags 4 Uhr
zu ermäßigten Preisen:
Herren Söhne.
Luftspiel in 3 Akten von Walter u. 2. Stein.

Abends 8.15 Uhr
Wenn der junge Wein blüht.
Vorverkauf in Lofes Buchhandlung, Koonstr., und Niemeyer's Zigarengeschäft, Bismarckstr.

Zentralverband der Maschinisten u. Heizer

Jahreshelle Rüstingen-Wilhelmshaven.
Freitag den 12. d. M., abends 8.30 Uhr
im Versammlungsal der Gewerkschaft:
Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:
1. Annahmen.
2. Beträgsordnung unter Fortfall der Kriegsmarken Abrechnung vom 1. Quartal.
3. Verschiedenes.
Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung ist das Erscheinen aller Kollegen unbedingt erforderlich.
Die Ortsverwaltung.

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Wilhelmshaven-Rüstingen.
Sonnabend, den 13. April, abends pünktlich 8 Uhr:
Mitglieder-Versammlung
im Edelweiß, Börsenstraße 91.

Tagesordnung:
1. Annahmen.
2. Abrechnung und Bericht vom 1. Quartal 1918.
3. Antrag auf Erhöhung des Lokalbeitrags.
4. Kartellbericht.
Zahresbericht und pünktliches Erscheinen erwartet.
Die Ortsverwaltung.

Wir nehmen Zeidnungen auf Kriegsanleihe

entgegen und gewähren Darlehne darauf mit 5 1/2 % Zinsen frei von Provision.

Oldenburgische Spar- & Leih-Bank

Filiale Wilhelmshaven
Peterstrasse 24. 159

Verkauf.

Landwirt Oskar Pilling hier, läßt wegguschalber am Mittwoch den 24. d. M., nachm. 2.30 Uhr ant. in und bei seinem Hause, Kaiserstraße 190, hiersebst:

2 Pferde
1 gutes Arbeitspferd,
1 2 1/2-jährige schwarze Stute
(Scheitlandspinn, 95 cm hoch),

5 Kühe
1 hochtr. Kuh, 1 want. dito,
3 im Januar belegte Kühe,

50 Ferkel
(verschiedene Altersstufen),

25 bis 30 Säbner und mehrere Säbner, ferner: 1 Uferwagen, 1 Rollwagen, 1 H. Einp. Uferwagen, 1 Viehwagen, 1 H. Kräh. Handwagen, mehrere Sitzgeze, Achterketten, Kettenstränge, Holsjoch, 1 kompl. Metallst., 2 eh. Leitern, 1 eh. und 1 hölz. Bängetage, 1 schwere Waage, 1 Waage, 2 Feuertische, Futtertröge und Wäde, Krasser, Stall- und Wagenlaternen, 1 Schleifstein, mehrere Wagen-schüssel, 3 Sack Autoräder (als Wagenräder verwendbar), 1 Kochofen, 1 H. Kanonenschloß, 1 Trittleiter, 1 130 m langer, neuer Wasserleitungs, eine große Deigmalage, 1 Wasserleite, 4 Spiegel, ein Bettsto, 3 Maßschranken, 2 große und 2 H. Wanduhren, 1 Taschenuhr, 2 Wusstautomaten mit Watten, mehrere große und kleine Wandbilder, 1 Nähmaschine, mehrere Regale und Boxen, 1 Küchenstuhl, 1 Eimerkrat, 1 Kommode, 1 Haussegen und viele hier nicht genannte Gegenstände

mit Zahlungsbetrag öffentlich meistbietend verkaufen. [277
Rüstingen, den 4. April 1918.

H. Gerdes, aml. Auktionator.

Gesucht
ordentliches zuverlässiges Mädchen für sofort, 1 Mal oder später, welches alle Arbeiten im Haushalt ausführen kann. Zu melden nach 7 Uhr abends. [274
Oberlehrer Hübke, Eberstraße 13, Villa Irene.

Gesucht
einfache Schlafkötter bei ordentlichen Leuten. Nähe Margarethenstr. Angeb. an Schuler, Margarethenstr. 4.

Mädchen
für die Vormittagsstunden gesucht. Bismarckstr. 75, I. Etage links. [274

Schulent. Morgenmädchen
auf sofort oder zum 1. Mai gesucht. [291
N. Gattermann Peterstr. 58.

Bürgerverein Neuende.

Sonnabend, d. 13. April, abends 8 Uhr:

Versammlung
bei Cornelius, Rüstierfel. 278)
Der Vorstand.

Unterhaltungsclub
Frohinn und Sberz Rüstingen.
Sonnabend, 13. April, abends 8 1/2 Uhr:
Der Vorstand.

Monats-Versammlung.
Das Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht. [284
Der Vorstand.

Sterbekasse Friede
Rüstingen.
Sonntag, den 14. d. M., nachm. 2-4 Uhr
im Rathaus-Restaurant Rüstingen I:
Hebung der Beiträge u. Aufnahme neuer Mitglieder. Begleitung evtl. rückständiger Beiträge ist dringend erforderlich. [285
Der Vorstand.

Stenogr.-Verein Bant
Stolze-Schrey.
Die Monatsversammlung findet umfährd halber nicht Sonnabend, sondern am Montag, 15. April, statt. [302]
Der Vorstand.

Freiwillige Feuerweh
Rüstingen II
Sonnabend, d. 13. April, abends 8 Uhr:
General-Versammlung
im Sonnabend Hof.
Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist wegen wichtiger Tagesordnung erforderlich.
Der Vorstand.
[272] Ehrenprot.

Gartenbau-Verein „Selbsthilfe“
Rüstingen - Wilhelmshaven.
Sonnabend, 13. April, abends pünktlich 8 Uhr:
Versammlung
bei Fr. Rath, Ede Börsen- und Milchgeschäftstraße.
Tagesordnung:
1. Hebung der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Abgabe von Erben und Böjnen.
3. Verschiedenes.
Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder, die Gartenland von dem Verein gepachtet haben, ist unbedingt erforderlich.
Der Vorstand.

Ein Lehrmädchen
ordentl. Eltern unter günst. Bedingungen gesucht. [303
M. Jacobs
Serren-Donstions-Gesellsch.

Morgenmädchen
auf sofort oder zum 1. Mai gesucht. [291
Bismarckstraße 121 I.

Schulent. Morgenmädchen
auf sofort oder zum 1. Mai gesucht. [291
N. Gattermann Peterstr. 58.